

Geschäftsbericht 2015

Versicherungskammer Bayern | Konzern-Rückversicherung AG

Überblick

		2015	2014	2013	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	650,5	574,4	528,8	554,1	546,8
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	79,0	64,0	89,2	63,6	65,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	496,8	363,7	467,8	351,8	358,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	164,7	142,6	135,9	162,6	159,4
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	25,3	24,8	25,7	29,3	29,2
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	106,9	90,5	118,0	95,3	97,7
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	20,2	19,4	15,6	23,4	13,5
Nettoverzinsung	%	3,0	3,0	2,6	4,0	2,4
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,0	3,0	3,4	3,4	3,1
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	-5,2	14,1	1,7	1,2	28,5
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	18,7	17,6	15,7	23,4	15,1
Kapitalanlagen	Mio. €	686,4	656,1	618,3	594,6	572,4
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	1.123,6	979,3	955,3	839,7	840,7
Eigenkapital	Mio. €	100,9	118,7	112,4	111,4	114,0
Jahresüberschuss	Mio. €	1,1	18,9	12,6	17,4	30,0

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

20 Bilanz zum 31. Dezember 2015

22 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Anhang

24 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

26 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

28 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

30 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

32 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

34 Sonstige Angaben

36 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

37 Bericht des Aufsichtsrats

38 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Walter Pache

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Karl Mang

Stellvertretender Vorsitzender

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rhein-Haardt
(vom 22. April 2015 bis 31. Dezember 2015)

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Dr. Thomas Heidingsfelder

Geschäftsbereichsleiter
Sparkassenverband Bayern

Dr. Ivo Holzinger

Oberbürgermeister
Stadt Memmingen
Stellvertretender Verbandspräsident
Sparkassenverband Bayern

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Neumarkt i. d.OPf.-Parsberg

Frank Opitz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstenfeldbruck

Andreas Pöhlmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Hochfranken
(seit 1. Januar 2015)

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Kelheim

Heribert Schwarz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Allgäu

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal, Revision,
Unternehmensrecht, Zentrales Controlling,
Öffentlichkeitsarbeit, Rückversicherung,
Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen,
Vermögensanlage und Verwaltung,
Unternehmenssteuern

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb, Produkt-
entwicklung, Mathematik, Maklervertrieb,
Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)
(seit 1. April 2015)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung,
Betriebsorganisation,
Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG, gegründet 1997, bündelt die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns Versicherungskammer Bayern (VKB) und stärkt damit die Marktposition seiner Erstversicherungsgesellschaften am Rückversicherungsmarkt. Dabei stehen die Übernahme des gesamten Konzernabgabegeschäfts und die Retrozession am weltweiten Rückversicherungsmarkt im Vordergrund. In geringem Umfang wird Fremdgeschäft aus dem Verbund der öffentlichen Versicherer gezeichnet. Der Standort der Gesellschaft ist in München.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte 2015 ein moderates Wachstum. Während die großen Industrieländer eine günstige wirtschaftliche Entwicklung aufwiesen, hat sich das Wachstum in den Schwellenländern verlangsamt. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum, die Mitte 2014 begonnen hat, hat sich fortgesetzt. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die niedrigen Energiepreise infolge des erneuten Ölpreisverfalls und der schwache Außenwert des Euro.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,7 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,9 Prozent. Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt erstmals bei über 43 Mio. Personen. Zudem übertrafen die Lohnsteigerungen erneut die moderaten Preiserhöhungen. Die Verbraucherpreise stiegen mit 0,3 Prozentpunkten deutlich langsamer als ein Jahr zuvor mit 0,9 Prozentpunkten, vor allem aufgrund rückläufiger Energiepreise.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt. Ein neues, umfangreiches Staatsanleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank im Januar 2015 hat die bereits expansive Geldpolitik weiter spürbar gelockert. In Deutschland fiel die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen im ersten Halbjahr 2015 deutlich bis zu

einem Tiefststand von unter 0,1 Prozent und verblieb im Gesamtjahr bei unter 1 Prozent. Zwar stellt das niedrige Zinsniveau eine Herausforderung für die Lebensversicherung und für die Krankenversicherung dar, der Gesamtwirtschaft steht dadurch jedoch Liquidität zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Die positive Lage der privaten Haushalte stabilisiert gleichzeitig die Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Prozent auf 9,7 Prozent erhöht.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Sie konnte sich auch in den Jahren der Finanz- und Staatsschuldenkrise stabil entwickeln.

Auch im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten die deutschen Versicherer in Summe über alle Sparten hinweg eine Zunahme der Beiträge.

Größte Herausforderung, insbesondere für die Lebensversicherung, stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar, das nicht zuletzt eine Folge der extrem expansiven Geldpolitik ist. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Das Jahr 2015 war zudem geprägt von den Vorbereitungsarbeiten auf den Übergang zum neuen Aufsichtssystem Solvency II. Die Regelungen von Solvency II treten Anfang 2016 in Kraft und führen zu tiefgreifenden Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem sich die Versicherungsunternehmen bewegen.

Die Kapazität des weltweiten Rückversicherungsmarktes hat sich auf einem hohen Niveau im Jahr 2015 stabilisiert. Der daraus resultierende Wettbewerb hat im Jahr 2015 zu einer erhöhten Anzahl von Fusionen und Übernahmen unter den Gesellschaften geführt. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen war wie schon im Vorjahr insgesamt

jedoch unterdurchschnittlich. In Deutschland war das größte Einzelschadenereignis der Sturm Niklas im März diesen Jahres, welcher versicherte Sachschäden von rund 900 Millionen Euro auch in Europa verursachte.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 endete mit einem Jahresüberschuss von 1,1 Mio. Euro nach 18,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Prognose des Vorjahres, welche von einem Anstieg des Jahresüberschusses ausging, ist aufgrund eines geringeren Ergebnisbeitrags aus der Versicherungstechnik nicht eingetroffen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung stiegen auf 650,5 (574,4) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge auf 402,1 (348,0) Mio. Euro an.

Ursächlich für den Anstieg waren einerseits der Ausbau von Deckungen für Naturgefahren sowie höhere interne Rückversicherungsabgaben einzelner Erstversicherungsgesellschaften des Konzerns andererseits. Dies führte entgegen der Prognose zu einem starken Anstieg von sowohl Brutto- als auch Nettoprämienvolumen bei der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung.

Im Gegensatz zum Vorjahr war der Geschäftsverlauf geprägt durch eine Häufung von insgesamt fünf Naturkatastrophenereignissen im Geschäftsgebiet des VKB Konzerns und daraus resultierend höheren Schadenquoten in den Sturm- und Elementarsparten. In den Feuer-Versicherungszweigen waren darüber hinaus weitere Einzelgroßschäden zu verzeichnen, was zu einer insgesamt überdurchschnittlichen Geschäftsjahres-Schadenquote brutto von 69,2 (62,3) Prozent geführt hat. Aufgrund einer Verstärkung der Spätschadenrückstellungen für Personengroßschäden ergibt sich eine Bruttoabwicklungsquote von -7,9 (-1,2) Prozent. Bei einer gestiegenen Selbstbehaltsquote von 65,0 (61,5) Prozent in Verbindung mit einem positiven Nettoabwicklungsergebnis verbleibt ein Schadenaufwand von 272,2 (223,9) Mio. Euro im Eigenbehalt der Gesellschaft.

Insgesamt ergab sich daher ein geringer versicherungstechnischer Gewinn vor Schwankungsrückstellung von 16.420 Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung insgesamt bei -5,2 (14,1) Mio. Euro.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich leicht von 17,6 Mio. Euro auf 18,7 Mio. Euro. Diese Entwicklung wird wesentlich beeinflusst durch das über unserer Prognose des Vorjahres liegende Nettoergebnis aus Kapitalanlagen; die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen entsprach mit 3,0 Prozent der Verzinsung im

Vorjahr. Auch das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigt eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen für Ertragssteuern betragen 12,4 (12,7) Mio. Euro.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich auf 650,5 (574,4) Mio. Euro. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen auf 628,6 (568,4) Mio. Euro an. Ursächlich für die Erhöhungen ist das Beitragswachstum der Erstversicherungsgesellschaften und Ausbau von Deckungen für Naturgefahren des VKB Konzerns.

Im übernommenen Fremdgeschäft erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 58,6 (53,8) Mio. Euro und die verdienten Bruttobeiträge auf 53,4 (50,0) Mio. Euro. Der Anstieg ist ebenfalls auf Originalbeitragswachstum der abgebenden Gesellschaften zurück zu führen.

Nach Abzug der an die Rückversicherer abgegebenen Beiträge von 228,0 (221,3) Mio. Euro verblieben 422,6 (353,1) Mio. Euro an Selbstbehaltsbeiträgen. Die Selbstbehaltsquote stieg aufgrund höherer interner Rückversicherungsabgaben in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung, die im Selbstbehalt der VKB-Rück verbleiben, auf 65,0 (61,5) Prozent an.

Versicherungsleistungen

Bei einer bilanziellen Schadenquote brutto von 79,0 (64,0) Prozent wurden für Schäden insgesamt brutto 496,8 (363,7) Mio. Euro und netto 272,2 (223,9) Mio. Euro aufgewendet. Der höhere Schadenaufwand ist auf die Rückversicherungsleistungen für Naturgefahrenereignisse und Einzelgroßschäden des Geschäftsjahres zurückzuführen. Darüber hinaus wurden die Spätschadenrückstellungen für Personengroßschäden in den Versicherungszweigen Allgemeine und Kraftfahrt-Haftpflicht erhöht. Der überwiegende Teil davon wird jedoch in Rückversicherung gegeben und damit erhöhte sich die bilanzielle Netto-Schadenquote auf 67,7 (64,3) Prozent.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich auf 164,7 (142,6) Mio. Euro. Hintergrund sind höhere Rückversicherungsprovisionen, die sich im Verhältnis zum ebenfalls gestiegenen Prämienvolumen relativieren; die Bruttokostenquote steigt geringfügig auf 26,2 (25,1) Prozent an.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	
Lebensversicherung			29,8	4,6	27,7	4,8	7,6
Unfallversicherung			25,5	3,9	24,0	4,2	6,3
Haftpflichtversicherung			49,0	7,5	42,5	7,4	15,3
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung			65,8	10,2	71,9	12,5	-8,5
Sonstige Kraftfahrtversicherungen			40,6	6,2	46,3	8,1	-12,3
Feuer- und Sachversicherung			397,1	61,0	326,9	56,9	21,5
davon:							
▪ Feuerversicherung	82,5	20,8			79,3	24,3	4,0
▪ Verbundene Hausratversicherung	9,9	2,5			9,3	2,8	6,5
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	191,8	48,3			127,9	39,1	50,0
▪ Sonstige Sachversicherung	112,9	28,4			110,4	33,8	2,3
Sonstige Versicherungen			42,7	6,6	35,1	6,1	21,7
Gesamt			650,5	100,0	574,4	100,0	13,2

¹ Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Lebensversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung stiegen auf 29,8 (27,7) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge sanken auf 4,4 (7,9) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei 2,3 (5,6) Mio. Euro.

Unfallversicherung

In der Allgemeinen Unfallversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 25,5 (24,0) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge stiegen auf 19,2 (18,8) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis reduzierte sich leicht auf 0,6 (1,9) Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge unter anderem aufgrund einer Erweiterung der Rückversicherungsdeckungen auf 49,0 (42,5) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 32,5 (31,1) Mio. Euro. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein geringeres versicherungstechnisches Nettoergebnis von 1,2 (2,3) Mio. Euro.

Kraftfahrtversicherung

In der **Kraftfahrtversicherung** reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 106,5 (118,3) Mio. Euro, die verdienten Nettobeiträge stiegen auf 74,2 (72,2) Mio. Euro an. Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei -7,2 (-3,1) Mio. Euro.

Auf die **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** entfallen dabei gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 65,8 (71,9) Mio. Euro und verdiente Nettobeiträge in Höhe von 48,1 (46,6) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich auf -3,7 (-2,8) Mio. Euro.

In der **Fahrzeugvollversicherung** belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -4,4 (-1,1) Mio. Euro, in der Fahrzeugteilversicherung lag es bei 0,9 (0,8) Mio. Euro.

Feuerversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Feuerversicherung erhöhten sich auf 82,5 (79,3) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 51,3 (49,8) Mio. Euro. Das Nettoergebnis belief sich nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf -1,6 (1,1) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

In der Verbundenen Hausratversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 9,9 (9,3) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 6,9 (6,6) Mio. Euro. Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich auf 1,9 (1,3) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erhöhen sich die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund einer Erhöhung der internen Rückversicherungsabgaben auf 191,8 (127,9) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 126,9 (82,1) Mio. Euro.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich nach Rückversicherung und Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf insgesamt -6,7 (-3,4) Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherungszweige

Bei den sonstigen Sachversicherungszweigen setzen sich die Beiträge im Wesentlichen aus der landwirtschaftlichen Hagelversicherung, den technischen Versicherungen sowie der Extended-Coverage-(EC)-Versicherung zusammen.

In der **landwirtschaftlichen Hagelversicherung** verringerten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 12,2 (12,6) Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich geringfügig auf 1,9 (1,8) Mio. Euro. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von –0,2 (–0,5) Mio. Euro.

Bei den **technischen Versicherungen** reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund geringerer Rückversicherungsprämien auf 18,4 (22,9) Mio. Euro. Die verdienten Nettobeiträge stiegen an, und zwar auf 16,7 (16,2) Mio. Euro. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis auf 2,9 (5,9) Mio. Euro.

In der **Extended-Coverage-(EC)-Versicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 51,7 (45,5) Mio. Euro und die verdienten Nettobeiträge auf 28,3 (25,3) Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf –1,5 (–1,9) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Infolge der expansiven Geldpolitik im Euroraum setzte sich im Jahr 2015 unvermindert der Trend der Vorjahre im Hinblick auf eine weitere Absenkung des Zinsniveaus fort. Insbesondere im Bereich von Tages- und Termingeldern waren Negativzinsen zu bezahlen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe blieb mit 0,56 Prozent zum Jahresende gegenüber 0,54 Prozent zu Beginn des Jahres nahezu unverändert.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort und führte deshalb weiterhin zu vergleichsweise attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 7,35 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 1,37 Prozent über Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 20,2 (19,4) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung ein Ergebnis von 20,7 (19,7) Mio. Euro verzeichnen. Sie bestanden überwiegend aus laufenden Erträgen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,5 (0,3) Mio. Euro. Sie bestanden im Berichtsjahr aus laufenden Aufwendungen i. H. v. 0,3 (0,3) Mio. Euro sowie

aus Abschreibungen aus Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 (0) Mio. Euro, welche auf Beteiligungen getätigt wurden.

Die Nettoverzinsung lag bei 3,0 (3,0) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – belief sich auf 3,0 (3,0) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 18,7 (17,6) Mio. Euro. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem um 0,8 Mio. Euro höheren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das insbesondere auf höhere Ausschüttungen aus Investmentanteilen zurückgeht. Der Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, wozu vor allem geringere Währungskursverluste führen. Die Aufwendungen für Ertragssteuern betragen 12,4 (12,7) Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Nach Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von –5,2 (14,1) Mio. Euro. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 18,7 (17,6) Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 13,5 (31,6) Mio. Euro.

Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 1,1 (18,9) Mio. Euro. Es ergab sich damit nach Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen ein Bilanzgewinn in Höhe von 0,6 (18,9) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 47,8 (76,4) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 8,1 (13,6) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	686,4	89,6	656,1	90,9
Übrige Aktiva	79,3	10,4	65,5	9,1
Gesamt	765,7	100,0	721,6	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	100,9	13,2	118,7	16,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	579,8	75,7	523,5	72,5
Übrige Passiva	85,0	11,1	79,4	11,0
Gesamt	765,7	100,0	721,6	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 579,8 Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 686,4 Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 100,9 Mio. Euro gegenüber.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	25,6	25,3	25,6	21,6
Kapitalrücklage	33,5	33,2	33,5	28,2
Gewinnrücklagen	41,3	40,9	40,7	34,3
Bilanzgewinn	0,6	0,6	18,9	15,9
Gesamt	101,0	100,0	118,7	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Bis zum Inkrafttreten der europäischen Solvabilitätsvorschriften (Solvency II) ermittelt die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung ihren Eigenmittelbedarf nach den Vorschriften zur Einzelsolvabilität. Die Einzelsolvabilität lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 160 Prozent über den gesetzlichen Anforderungen.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne Depotforderungen der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 3,8 Prozent auf 616,4 (593,8) Mio. Euro.

Die Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 47,8 (76,4) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 25,1 (44,9) Mio. Euro.

Investitionsschwerpunkte waren im Jahr 2015 Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 47,8 Mio. Euro, wovon indirekt rund 67 Prozent in Unternehmensanleihen und rund 17 Prozent in Aktien investiert wurden.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	29,6	4,8	29,8	5,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	368,5	59,9	320,8	54,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,1	0,3	2,1	0,4
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	196,2	31,8	216,1	36,4
Einlagen bei Kreditinstituten	20,0	3,2	25,0	4,2
Gesamt	616,4	100,0	593,8	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 57,9 (69,4) Mio. Euro und lagen bei 8,4 (10,6) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Der Rückgang der Bewertungsreserven resultiert aus einem moderaten Zinsanstieg im Vergleich zum Vorjahresende sowie aus dem natürlichen Abbau der Reserven zum Laufzeitende der Papiere hin (Pull-to-par-Effekt).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (netto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	89,2	15,4	68,7	13,1
Deckungsrückstellung	0,6	0,1	0,6	0,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	371,0	64,0	342,4	65,4
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	109,7	18,9	104,5	20,0
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9,3	1,6	7,3	1,4
Gesamt	579,8	100,0	523,5	100,0

Der Anstieg der Beitragsüberträge ist auf erhöhte Rückversicherungsabgaben, welche insbesondere in der Sparte Verbundenen Wohngebäudeversicherung im Selbstbehalt der Gesellschaft verbleiben, zurückzuführen.

Die Spätschadenrückstellungen wurden im Bereich der lang abwickelnden Sparten im Brutto verstärkt, der überwiegende Teil davon wird in Rückversicherung gegeben.

Die Schadenrückstellungen Netto haben sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens und daraus resultierendem Schadenaufwand Netto in absoluten Werten erhöht.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als zufriedenstellend. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Die gebuchten Brutto-Beiträge, die Kostenquote und das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt. Das versicherungstechnische Ergebnis ist vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung ausgeglichen, liegt aber schadenbedingt unter dem geplanten Wert. Daher liegt der Jahresüberschuss unter der Prognose des Vorjahres.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde vom Vorstand am 1. März 2016 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Interne Revision, Unternehmensrecht, Vertrieb sowie weitere allgemeine Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern übernommen.

Aufgrund der Vereinbarung mit der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts stellt diese dem Unternehmen gegen Übernahme der laufenden Aufwendungen Beamte zur Verfügung.

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung hat im Rahmen von Dienstleistungsverträgen den administrativen Bereich, die Beratung und Analyse und die (operativen) Aufgaben der Vertragsplatzierung, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung von passiven Rückversicherungsverträgen im Rahmen der passiven Rück-

versicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) für Bayern-Versicherung Lebensversicherung, Bayerische Landesbrandversicherung, Bayerischen Versicherungsverband, Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, Bayerische Beamtenkrankenkasse, Union Krankenversicherung, Union Reiseversicherung und OVAG Ostdeutsche Versicherung übernommen.

Für die Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg und die SAARLAND Lebensversicherung werden der administrative Bereich und die Beratung und Analyse der passiven Rückversicherungsverträge wahrgenommen.

Für die SAARLAND Feuerversicherung werden die Beratung und Analyse und die (operativen) Aufgaben der Vertragsplatzierung, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung von passiven Rückversicherungsverträgen im Rahmen der passiven Rückversicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) übernommen.

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung übernimmt den administrativen und operativen Bereich im Rahmen der passiven Rückversicherung (abgegebenes Rückversicherungsgeschäft) für die Feuer- und Sozietät Berlin Brandenburg. Zudem übernimmt die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aufgaben der aktiven Rückversicherung für die Feuer- und Sozietät Berlin Brandenburg.

Chancen- und Risikobericht

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bündelt die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns Versicherungskammer Bayern (VKB) und stärkt damit die Marktposition seiner Erstversicherungsgesellschaften am Rückversicherungsmarkt. Ziel der Bündelung ist die höchstmögliche Nutzung des Diversifikationseffektes der verschiedenen Erstversicherungsgesellschaften und damit die Reduzierung der Rückversicherungskosten des Konzerns insgesamt. Außerdem partizipiert die Gesellschaft über die übernommene Rückversicherung an den Entwicklungen der Versicherungsbestände der Erstversicherer und somit auch an deren Chancen.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß § 64a VAG gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) sowie den zukünftigen Anforderungen nach Solvency II.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen steht dabei im Vordergrund. Die gezielte Abwägung von Risiko und Ertrag ermöglicht eine nachhaltige Wertschöpfung.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten, sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt. Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung bzw. Entscheidungsvorbereitung, gewährleisten die Förderung der Risikokultur und die Umsetzung konzernweiter Standards.

Gleichzeitig führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können.

Das Unternehmen hat die identifizierten Einzelrisiken aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern gemäß den aufsichtsrechtlich konformen Risikokategorien definiert. Die identifizierten Risiken unterliegen nach Minderungstechniken (bspw. Rückversicherung) einer Nettobetrachtung.

Um dem steigenden Anspruch der internen und externen Anforderungen an das betriebliche Risikomanagement gerecht zu werden, wird das Risikomanagementsystem des Konzerns VKB und seiner Versicherungsunternehmen stetig weiterentwickelt.

Leistungs-, finanzwirtschaftliche und allgemeine Unternehmensrisiken

Das Risikoprofil der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung wird maßgeblich durch das Prämien-/Schadenrisiko sowie das Naturkatastrophenrisiko dominiert. Diese Risiken werden seitens des Controllings und Aktuariats überwacht. Darüber hinaus sorgt das Unternehmen mit Haftungshöchstgrenzen, laufenden Profitabilitätsmessungen sowie Kumulkon-

trollen dafür, dass die Risiken jederzeit beherrschbar bleiben. Ein weiteres Kernelement stellen die Kapitalanlage- risiken dar. Diese werden durch ausgewählte Spezialisten im Kapitalanlagemanagement adäquat gesteuert. In geringem Umfang zeichnet die VKB-Rück auch Lebensrückversicherungsgeschäft.

Daneben gibt es operationelle, strategische und Reputationsrisiken. Alle Risiken werden durch das Risikomanagement zentral und unabhängig überwacht und regelmäßig an den Vorstand gemeldet.

Versicherungstechnische Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung

Prämien-/Schadenrisiko

Das Prämien-/Schadenrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schaden- aufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung grundsätzlich durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten.

Darüber hinaus sorgt das Unternehmen mit Haftungshöchstgrenzen, laufenden Profitabilitätsmessungen sowie Kumulkontrollen dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Reserverisiko

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht regulierte, aber bereits eingetretene Schäden zu regulieren. Dieses Risiko kann zu einem Nachreservierungsbedarf führen, daher nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Dabei berücksichtigt das Unternehmen auch Erkenntnisse aus gleichartigen Versicherungsfällen der Vergangenheit.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserven begegnet, welche für Schäden gebildet werden, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden ermittelt und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener aktuarieller Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Schaden- und Unfallversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen

Naturgefahren sowie Katastrophen aufgrund menschlichen Handelns differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden aufgrund von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet.

Ereignisse aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschlägen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken wird durch sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet. Als Instrumente des Risikomanagements kommen darüber hinaus mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz.

Um das Rückversicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, begegnet die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung den an sie zedierten wesentlichen Risiken mit entsprechenden Retrozessionsverträgen und gezielter Risikoselektion.

Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen Marktrisiken und Bonitäts- bzw. Spreadrisiken. Diese werden nachfolgend beschrieben.

Marktrisiko

Das Marktrisiko beschreibt die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse) sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Es leitet sich daher direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab. Diese können zu Wertberichtigungsbedarf oder zu realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen.

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedge Fonds, Aktienfonds).

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückganges für Immobilien.

Das Marktrisiko schließt das Risiko aus einer Veränderung des Zinssatzes ein.

Das Währungs- bzw. Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Im Direktbestand des Unternehmens befinden sich nur wenige währungssensitive monetäre Finanzinstrumente.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfall-szenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Investitionen werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und der Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlagenklassen getätigt. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage gemäß § 54 VAG erfüllt.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Darüber hinaus werden im Rahmen des Risikoberichts die Ergebnisse der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests mit Aktien-, Immobilien- und Rentenszenarien quartalsweise an den Vorstand berichtet. Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlagenergebnis laufend kontrolliert und analysiert.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 34,1 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte im Wesentlichen durch stille Reserven aufgefangen werden.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 22,4 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Papiere sind im Anlageportfolio nur in geringem Maße vorhanden. Investitionen zur Absicherung und Ertragssicherung werden insbesondere im Bereich Zinsderivate bzw. einfach

strukturierter Produkte getätigt. Um die Kurse des Aktienbestands zu sichern, werden Optionen und Futures eingesetzt. Die Corporate-Bond-Bestände können bei Bedarf in den Fonds über Credit-Default-Swaps (CDS) abgesichert werden.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests hat das Unternehmen zum 31. Dezember 2015 bestanden.

Bonitäts- bzw. Spreadrisiko

Das Bonitäts- bzw. Spreadrisiko ergibt sich aufgrund eines Ausfalls oder aus einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread inkl. Länderrisiken) von Wertpapieremittenten. Es setzt sich somit aus dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus dem

Kapitalanlagegeschäft zusammen. Bestimmende Faktoren sind insbesondere die Insolvenzwahrscheinlichkeit, die Veränderung der Ratingeinstufung sowie die verschiedenen Bewertungsabschläge je Ratingkategorie.

In der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung werden Kontrahentenrisiken durch ein Limitsystem begrenzt. Die sehr gute Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum 31. Dezember 2015 85,1 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen (Buchwert) stellt sich im Unternehmen wie folgt dar:

	Zinsträger			Davon Bonitätsranking						
	Buch-	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne
	werte	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Rating
	Mio. €									Mio. €
Öffentlicher Sektor	104,5	24,2	81,5	10,9	1,5	7,0	1,9	1,6	-	-
Kreditinstitute	147,6	34,2	15,0	64,6	36,9	29,9	1,1	-	-	-
▪ davon gedeckt	95,2	22,1	15,0	55,0	20,6	4,2	0,4	-	-	-
▪ davon ungedeckt	52,3	12,1	-	9,6	16,3	25,7	0,7	-	-	-
Hybrid/Nachrang	31,2	7,2	-	-	-	16,0	10,0	-	5,2	-
Sonstige	148,2	34,4	5,5	7,8	30,2	60,0	23,6	18,0	-	3,0
Gesamt	431,5	100,0	102,1	83,3	68,7	113,0	36,6	19,7	5,2	3,0

Die konservative Anlagestrategie des Konzerns VKB zeigt sich auch im geringen Investitionsvolumen in Staatsanleihen der als kritisch eingestuften PIIGS-Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien (0,2 Prozent der konzernweiten Kapitalanlagen nach Zeitwert). Aufgrund der vorhandenen hohen stillen Reserven auf den Gesamtkapitalanlagenbestand wäre im Konzern VKB sogar ein Gesamtausfall dieser Anlagen verkraftbar.

Das Bonitätsrisiko wird im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Bonitätsrisiken eingegangen, so werden diese ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Diese Risiken bezeichnen die Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Versicherungspartnern und Rückversicherern. Der Ausfall bzw. die Veränderung der Bonität oder Bewertung der Bonität von Wertpapieremittenten (Credit Spread) findet im Spread- bzw. Bonitätsrisiko Berücksichtigung.

Im Rahmen aufsichtsrechtlicher Vorgaben verstärkt sich die Bedeutung der Auswahl der Rückversicherungspartner weiter, da Forderungen in Abhängigkeit von ihrem Ausfallrisiko mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Unabhängig von der Bewertung aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird eine hohe Streuung der Beteiligungen von Rückversicherern angestrebt, damit der Ausfall eines einzelnen Partners nur geringen Einfluss auf die Bilanz hat. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben. Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit Retrozessionären steht eine sehr sorgfältige Selektionsprüfung. Es werden gezielt nur solche Gesellschaften ausgewählt, die ein hohes bis sehr hohes Maß an Kreditwürdigkeit besitzen oder mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, so dass sie zuverlässig beurteilt werden können. Das Ausfallrisiko von Retrozessionären wird damit deutlich gesenkt und kann als niedrig eingeschätzt werden.

Über 92,0 Prozent der offenen Abrechnungsforderungen bestehen zum 31. Dezember 2015 gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Rating von „AA“ bzw. „A“.

Rating	Mio. €
AA	8,5
A	53,0
BBB	0,0
Not Rated	5,4
Gesamt	66,9

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Cashflows aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Außerdem erfolgt eine zentrale Steuerung der Liquidität im Konzern VKB. Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Planung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Cash-Flows, die entsprechenden Zahlungsströme und die notwendige Liquidität ermittelt.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass die Verbindlichkeiten gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können.

Für den Fall, dass die Schäden die Beiträge übersteigen, wurde liquiditätsschonender Rückversicherungsschutz eingekauft.

Darüber hinaus ist das Unternehmen ein fester Bestandteil des Konzerns VKB, wodurch eine dauerhafte Verfügbarkeit ausreichender Eigenmittel sichergestellt wird.

Das Liquiditätsrisiko ist implizit in der Standardformel nach Solvency II abgebildet. Darüber hinaus sorgt eine konservative Asset Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Risikos.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko entsteht dadurch, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Sie können sowohl durch stark korrelierte Geschäftsfeldaktivitäten als auch durch das Eingehen von

hohen Einzelrisiken entstehen. Im Rahmen der Kapitalanlage werden Konzentrationsrisiken insbesondere durch einen hohen Diversifizierungsgrad innerhalb des Anlageportfolios beschränkt. Derzeit sind keine unbeherrschbaren Risikokonzentrationen erkennbar.

Konzentrationsrisiken treten kategorienübergreifend auf, wobei ihre Konzentration in sonst keiner anderen Risikokategorie separat gemeldet wird. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulschäden wird kontinuierlich geprüft und durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des „Operational Risk Insurance Consortium (ORIC)“.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern solche Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Im Bereich der Datenverarbeitung setzt das Unternehmen auch externe IT-Dienstleister ein. Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses

Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsprozesse und -funktionen auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen können. Es bildet einen wichtigen Baustein der Risikokultur des Hauses.

Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherungsunternehmens haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Eine breite Palette von laufenden strategischen Maßnahmen wie das Beteiligungsmanagement und Marktbeobachtungen kommen im Unternehmen zum Einsatz, um strategische Risiken zu identifizieren und konsequent zu managen.

Darüber hinaus überprüft das Unternehmen jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inklusive Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Zentralen Risikomanagement und der verantwortlichen Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Hier wird

unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt unter anderem dazu bei, durch Rechtsverstöße potenziell auftretende Reputationsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, welches es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Die Solvabilitätsquote lag im Geschäftsjahr über der aufsichtsrechtlichen Mindestsolvabilitätsanforderung.

Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Diese erfolgt mittels operativer Limitsysteme in allen Geschäftsfeldern von der Kapitalanlage über die Sparten bis zur Rückversicherung. Wesentliche Bestandteile sind dabei das Ad-hoc-Meldewesen und das Eskalationsverfahren zur Sicherstellung von Handlungsoptionen.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen werden derzeit deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung wird die Konjunkturerholung im Euroraum 2016 weiter voranschreiten, ein Konjunkturaufschwung wird jedoch nicht erwartet. Für 2016 rechnen die Wirtschaftssachverständigen mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent bei, die vor allem vom privaten Konsum getragen wird. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut und wird zu einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und deutlichen Lohnsteigerungen führen. Damit wird die Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt, im nächsten Jahr weiterhin günstig eingeschätzt. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt erwartet für das Jahr 2016 Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau.

Branchenentwicklung

Aufgrund der anhaltenden Wettbewerbssituation und dem resultierenden Preisabtrieb für Rückversicherungen ist mit einer Zunahme der Konsolidierung von Rückversicherungsgesellschaften im Jahr 2016 zu rechnen.

Unternehmensentwicklung

Die Rückversicherungsabgaben der Erstversicherungsgesellschaften im Konzern VKB werden jährlich geprüft und bei Bedarf gemäß Geschäftsplan und Rückversicherungsstrategie angepasst. Die Gesellschaft rechnet mit einem leichten Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge resultierend primär aus dem Wachstum der Erstversicherungsgesellschaften Komposit. Im Schaden wird mit mittelfristigen durchschnittlichen Erwartungswerten der einzelnen Rückversicherungsverträge und somit einer zum Vorjahr viel geringeren bilanziellen Bruttoschadenquote für 2016 gerechnet. Der erwartete Rückgang für das Geschäftsjahr 2016 hängt mit der höheren, überdurchschnittlichen Schadenbelastung des Berichtsjahres zusammen. In Verbindung mit einer stabilen Kostenquote brutto und kaum Veränderung bei der Schwankungsrückstellung wird somit mit einem erheblichen Anstieg des versicherungstechnischen Ergebnisses geplant. Für das kommende Geschäftsjahr wird ein leichter Rückgang des Kapitalanlageergebnisses erwartet. Dies ist vor allem durch die Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes zu erklären. Zusammen mit dem höheren Ergebnisbeitrag aus der Versicherungstechnik wird mit einem deutlichen Anstieg des Jahresüberschusses gerechnet.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Brutto-Beiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostensatz

Der Kostensatz gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostenquote brutto

Die Verwaltungskostenquote ist das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung

Unfallversicherung

Allgemeine Unfallversicherung
Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Allgemeine Haftpflichtversicherung
Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuer- und Sachversicherungen

Feuer-Industrie-Versicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-(ED)-Versicherung
Leitungswasser-(Lw)-Versicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Tierversicherung
Technische Versicherungen

- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Montageversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Sonstige technische Versicherungen

Einheitsversicherung
Extended-Coverage-(EC)-Versicherung
Ausstellungsversicherung
Atomanlagen-Sachversicherung
Sonstige Sachversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Krankenversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung
Transportgüterversicherung
Verkehrshaftungsversicherung
Valorenversicherung (gewerbliche)
Sonstige Transportversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Lizenzverlustversicherung
Raumfahrzeug-Vermögensschadenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Übrige Schadenversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.299.063	21.312.223
2. Beteiligungen	8.341.735	8.460.371
	29.640.798	29.772.594
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	368.502.694	320.844.539
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.066.135	2.070.317
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	90.000.166	90.000.338
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	79.999.886	99.999.834
c) übrige Ausleihungen	26.150.000	26.150.000
	196.150.052	216.150.172
4. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000.000	25.000.000
	586.718.881	564.065.028
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Rückversicherungsgeschäft	70.003.448	62.245.716
	686.363.127	656.083.338
B. Forderungen		
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	66.930.247	56.739.656
davon: an verbundene Unternehmen: 33.635.039 (18.977.841) €		
II. Sonstige Forderungen	5.098.293	1.357.589
davon: an verbundene Unternehmen: 17.505 (130.700) €		
	72.028.540	58.097.245
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3.983.082	3.876.500
II. Andere Vermögensgegenstände	17.654	70.783
	4.000.736	3.947.283
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	3.349.464	3.481.027
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	5	498
	3.349.469	3.481.525
Summe der Aktiva	765.741.872	721.609.391

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	25.615.723	25.615.723
II. Kapitalrücklage	33.476.070	33.476.070
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Gewinnrücklage	1.193.156	1.193.156
2. andere Gewinnrücklagen	40.099.772	39.543.662
	41.292.928	40.736.818
IV. Bilanzgewinn	556.110	18.897.720
	100.940.831	118.726.331
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	103.017.858	81.064.806
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13.837.890	12.357.675
	89.179.968	68.707.131
II. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	560.086	564.726
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	909.940.861	785.796.388
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	538.961.565	443.375.825
	370.979.296	342.420.563
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	109.717.557	104.538.801
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	377.350	7.346.426
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-8.972.298	55.152
	9.349.648	7.291.274
	579.786.555	523.522.495
C. Andere Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	5.117.309	1.417.416
II. Sonstige Rückstellungen	244.077	224.227
	5.361.386	1.641.643
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	67.027.008	59.276.153
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	12.223.176	16.951.202
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 9.052.688 (15.123.701) €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	402.916	1.491.567
davon: aus Steuern: 286.522 (1.273.592) €	12.626.092	18.442.769
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 110.547 (217.975) €		
Summe der Passiva	765.741.872	721.609.391

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	650.522.881	574.413.733
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	227.970.108	221.269.882
	422.552.773	353.143.851
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-21.952.357	-6.021.931
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.479.866	-841.561
	-20.472.491	-5.180.370
	402.080.282	347.963.481
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	85.315	1.716.154
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	372.971.064	351.721.371
bb) Anteil der Rückversicherer	129.013.244	148.077.745
	243.957.820	203.643.626
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	123.837.527	11.976.239
bb) Anteil der Rückversicherer	95.578.181	-8.284.067
	28.259.346	20.260.306
	272.217.166	223.903.932
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	-4.640	63.191
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	2.058.374	-159.926
	2.053.734	-96.735
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	262.298	122.584
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	164.717.764	142.579.004
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	44.884.343	43.987.770
	119.833.421	98.591.234
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	7.782.558	7.381.566
8. Zwischensumme	16.420	19.777.054
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-5.178.756	-5.717.910
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-5.162.336	14.059.144

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.886.711	1.641.653
davon: aus verbundenen Unternehmen: 1.886.711 (1.641.653) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	18.832.334	18.070.025
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	10.493	-
	20.729.539	19.711.678
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	315.788	325.957
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	199.561	-
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1	-
	515.350	325.957
	20.214.189	19.385.721
3. Sonstige Erträge	2.321.513	2.753.080
davon: Erträge aus der Währungsumrechnung: 392.142 (968.304) €		
4. Sonstige Aufwendungen	3.863.394	4.565.021
davon: Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: 619.913 (1.505.160) €		
	-1.541.881	-1.811.941
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	13.509.971	31.632.923
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.397.751	12.735.203
7. Jahresüberschuss	1.112.220	18.897.720
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	556.110	-
	556.110	-
9. Bilanzgewinn	556.110	18.897.720

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2015 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung sowie der Satzung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Bei Namenschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge werden nach den Aufgaben der Zedenten gebildet. Soweit keine Aufgaben vorliegen, werden sachgerechte Schätzungen vorgenommen. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile werden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Deckungsrückstellung und Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden nach den Angaben der Zedenten gebildet und vertragsgemäß den Retrozessionären aufgegeben. Soweit die aufgegebenen Reserven aus Erfahrung nicht ausreichend erschienen, wurden entsprechende Verstärkungen vorgenommen. Soweit keine Aufgaben vorlagen, wurden sachgerechte Schätzungen vorgenommen.

Die **Schwankungsrückstellung** und **ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h HGB in Verbindung mit den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet und enthalten, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, die Rückstellungen zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre und Rückstellungen für Großrisiken.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen betrafen im Wesentlichen die Wiederauffüllungsprämie, die nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt wurde.

Die **Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen** wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Andere Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, und Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Aktive und passive latente Steuern werden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasi-temporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer (KSt) und Gewerbesteuer (GewSt) von 33,0 (33,0) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Bewertung von Kapitalanlagen zwischen Handels- und Steuerbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den versicherungstechnischen Rückstellungen und den Kapitalanlagen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang werden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.312	-	-
2. Beteiligungen	8.460	81	-
3. Summe A. I.	29.772	81	-
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.845	47.765	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.070	-	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	90.000	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	100.000	-	-
c) übrige Ausleihungen	26.150	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	25.000	-	-
5. Summe A. II.	564.065	47.765	-
Gesamt	593.837	47.846	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
13	-	-	21.299
-	-	199	8.342
13	-	199	29.641
107	-	-	368.503
4	-	-	2.066
-	-	-	90.000
20.000	-	-	80.000
-	-	-	26.150
5.000	-	-	20.000
25.111	-	-	586.719
25.124	-	199	616.360

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte	Bilanzwerte	Bilanzwerte	Bilanzwerte
	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.299	32.942	21.312	32.526
2. Beteiligungen	8.342	8.342	8.460	9.598
3. Summe A. I.	29.641	41.284	29.772	42.124
A. II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	368.503	385.934	320.845	344.490
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.066	2.286	2.070	2.387
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	90.000	106.079	90.000	108.766
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	80.000	94.651	100.000	117.176
c) übrige Ausleihungen	26.150	24.006	26.150	23.280
4. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000	20.000	25.000	25.000
5. Summe A. II.	586.719	632.956	564.065	621.099
A. III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	70.003	70.003	62.246	62.246
Summe A. Kapitalanlagen	686.363	744.243	656.083	725.469
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		57.880		69.386

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 57,9 (69,4) Mio. Euro und lagen bei 8,4 (10,6) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschlüsse ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwert Geschäftsjahr Tsd. €	Bilanzwert Geschäftsjahr Tsd. €	Saldo Geschäftsjahr Tsd. €	Zeitwert Vorjahr Tsd. €	Bilanzwert Vorjahr Tsd. €	Saldo Vorjahr Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.286	2.066	220	2.387	2.070	317
Sonstige Ausleihungen	224.736	196.150	28.586	249.222	216.150	33.072
Gesamt	227.022	198.216	28.806	251.609	218.220	33.389

Zum Bilanzstichtag wurde bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 20,0 Mio. Euro (Zeitwert 16,6 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertpotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestanden dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 199.562 Euro vorgenommen.

A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB:	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €	
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00	986	620 ¹
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00	169	5 ¹
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing mbH & Co. KG	München	20,00	102.447	6.334

¹ Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.

A. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Ausschüt- tungen Geschäftsjahr Tsd. €
Gemischt ¹	344.386	15.987	-	360.373	10.049
Gesamt	344.386	15.987	-	360.373	10.049

¹ Börsentägliche Anteilscheinrückgabe möglich.

A. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Namensgenussrechte	10.000	10.000
Stille Beteiligungen	16.150	16.150
Gesamt	26.150	26.150

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 25.615.723 Euro. Es ist eingeteilt in 1.002.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der Mehrheitsaktionär, die Bayerische Landesbrandversicherung AG, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt. Die Bayerische Versicherungsverband VersicherungsAG, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	721.219	646.309
Unfallversicherung	35.099.773	30.874.022
Haftpflichtversicherung	239.168.473	203.000.546
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	337.340.372	278.354.423
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.610.034	2.915.577
Feuer- und Sachversicherung	432.409.637	386.287.175
davon:		
▪ Feuerversicherung	131.505.661	121.819.893
▪ Verbundene Hausratversicherung	4.114.928	4.527.782
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	146.623.192	108.267.874
▪ Sonstige Sachversicherung	150.165.856	151.671.626
Sonstige Versicherungen	74.264.204	77.233.095
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	1.123.613.712	979.311.147

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	159.777	80.858
Unfallversicherung	31.056.595	26.985.972
Haftpflichtversicherung	228.885.889	193.464.414
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	336.257.923	277.059.203
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.129.565	2.616.601
Feuer- und Sachversicherung	278.010.045	248.073.573
davon:		
▪ Feuerversicherung	99.412.354	83.953.015
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.540.759	1.984.465
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	79.541.564	61.941.627
▪ Sonstige Sachversicherung	97.515.368	100.194.466
Sonstige Versicherungen	31.441.066	37.515.767
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	909.940.861	785.796.388

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	2.951.493	2.388.838
Kraftfahrzeugversicherung	–	683.152
Feuer- und Sachversicherung	84.481.780	79.126.576
davon:		
▪ Feuerversicherung	21.699.082	26.643.959
▪ Verbundene Hausratversicherung	–	–
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	20.928.041	13.982.427
▪ Sonstige Sachversicherung	41.854.657	38.500.190
Sonstige Versicherungen	22.284.284	22.340.235
Gesamtes Versicherungsgeschäft	109.717.557	104.538.801

C. II. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Jahresabschlusskosten	103.446	105.299
Sonstige	140.631	118.928
Gesamt	244.077	224.227

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 300.000 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.117.711 Euro.

Als Mitglied des Pharmapools hat die Gesellschaft für den Fall, dass ein anderes Poolmitglied ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen.

Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und beim Deutschen Luftpool.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Gebuchte Bruttobeiträge	650.522.881	574.413.733
Verdiente Bruttobeiträge	628.570.524	568.391.802
Verdiente Nettobeiträge	402.080.282	347.963.481

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	29.836.620	27.719.991
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	620.686.261	546.693.742
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	650.522.881	574.413.733

I. 3. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	10.726.574	7.668.331
Unfallversicherung	13.740.731	12.286.523
Haftpflichtversicherung	54.449.429	18.017.316
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	105.479.165	53.613.142
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	27.455.592	24.552.899
Feuer- und Sachversicherung	269.118.065	213.635.847
davon:		
▪ Feuerversicherung	66.295.502	73.087.280
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.286.200	2.900.408
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	113.024.274	66.943.207
▪ Sonstige Sachversicherung	87.512.089	70.704.952
Sonstige Versicherungen	15.839.036	33.923.553
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	496.808.591	363.697.611

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind Rückversicherungsprovisionen in Höhe von 163.391.220 (141.501.718) Euro enthalten.

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Lebensversicherung	2.339.187	5.648.333
Unfallversicherung	550.593	1.918.063
Haftpflichtversicherung	1.153.680	2.320.870
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-3.680.221	-2.760.257
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-3.527.831	-358.290
Feuer- und Sachversicherung	-3.583.851	11.197.538
davon:		
▪ Feuerversicherung	-1.569.619	1.071.217
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.923.914	1.271.740
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-6.725.947	-3.441.819
▪ Sonstige Sachversicherung	2.787.801	12.296.400
Sonstige Versicherungen	1.586.108	-3.907.114
Gesamtes Rückversicherungsgeschäft	-5.162.336	14.059.143

II. 4. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 4.959 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Abschlussprüfungsleistungen	96.808	95.505
Bestätigungsleistungen	2.680	–
Gesamt	99.488	95.505

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 bis 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung bei 192.394 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 43.889 Euro gezahlt.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 41.058 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstr. 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	1.112.220
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	556.110
Bilanzgewinn	556.110

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 556.110 Euro in andere Gewinnrücklagen einzustellen.

München, den 1. März 2016

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 31. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ott	Abt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 23. April 2015 ist Herr Karl Mang in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Herr Karl Mang ist mit Ablauf des 31. Dezember 2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat dem ausgeschiedenen Mitglied für seine Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

München, den 6. April 2016

Für den Aufsichtsrat



Pache

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de